



«Ich versuche, alle fünf Wochen meinen Coiffeur zu sehen»

Fragebogen SP-Regierungsrätin Jacqueline Fehr über Irène Schweizer und das Glück in der Vollmondnacht.

Aufgezeichnet von Carmen Roshard

Wo zeigt sich Ihre Eitelkeit?

Bei meinen Haaren. Ich versuche, alle fünf Wochen meinen Coiffeur zu sehen.

Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank?

Oliven, Käse und eine Flasche Prosecco. Damit ich bereit bin, wenn es etwas zu feiern gibt.

Welches Talent hätten Sie gern?

Ich würde liebend gerne zeichnen können. Es gibt oft Situationen, in denen ich froh wäre, ich könnte meine Ideen mit einer Skizze veranschaulichen.

Das liebste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?

Ein Kaschmir-Schultertuch, das ich immer auf Reisen bei mir habe.

Ihr Lieblingssong? Und warum?

Da gibt es ganz viele. Beispielsweise «Je veux» von Zaz, weil die Sängerin auf leidenschaftliche Art dazu einlädt, aufrecht durchs Leben zu gehen. Oder «Hope Music» von Evelinn Trouble. Ein toller Song einer facettenreichen, jungen Zürcher Künstlerin, die sich immer wieder neu erfindet.

Wohin gehen Sie in der Stadt, wenn Sie allein sein wollen?

Am liebsten mitten in die Menschen-

menge.

Eindrücklichste Zürcher Figur, lebend oder tot?

Das ist eindeutig Irène Schweizer, Kulturpreisträgerin des Kantons Zürich. Als eine der weltweit besten Jazzpianistinnen ist sie unglaublich bescheiden geblieben.

Wie lange brauchen Sie nach den Ferien, bis Sie sich in Zürich das erste Mal nerven – und worüber?

Ich schätze die Dynamik und die Vitalität im Kanton. Aber nach den Ferien kann es vorkommen, dass ich mich frage: Muss es wirklich mit so viel «Ellebögle» verbunden sein?

Wann haben Sie das letzte Mal getanzt?

Nach den letzten Wahlen.

Wann findet einen das Glück?

Beim Spaziergang in der Vollmondnacht.

Weshalb sind Sie keine Veganerin?

Weil ich Käse liebe!

Welchen Sinn sehen Sie darin, Kinder auf die Welt zu bringen?

Kinder setzen ihren Eltern gnadenlos den Spiegel vor – daran bin ich enorm gewachsen.



Die wiedergewählte Politikerin Jacqueline Fehr schätzt im Kanton Zürich die Dynamik und die Vitalität. Foto: Sabina Bobst